

SPERRFRIST bis
aufgehoben am 8.1.08

MP

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Friedrich Arthur René Lotta
v. Angelotty-Mackensen
durch Dr. R. M. W. Kempner
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst.
Stenografin: Emmy Hoechtl.

Es erscheint Herr Friedrich Arthur René Lotta v. Angelotty-
Mackensen, geb. 12.9.1921 in Ruschendorf/Oldenburger, wohnhaft
Neubeuren bei Rosenheim/Bayern.

- Fr.: Wann sind Sie geboren?
- A.: Am 12.9.1921 in Ruschendorf/Oldenburger.
- Fr.: Wer war Ihr Vater?
- A.: Renee von Angelotty-Mackensen.
- Fr.: Und was heisst Angelotty?
- A.: Meine Mutter war Italienerin; mein Vater ein Deutscher.
- Fr.: Ihr Vater ist ein Deutscher und Ihre Mutter Italienerin?
Lebt sie noch?
- A.: Nein.
- Fr.: Wo ist sie her?
- A.: Aus Como di Lecce.
- Fr.: Waren Sie mal da?
- A.: Ja.
- Fr.: Muss ein hübscher Ort sein. Auf welcher Seite ist
das vom Comersee?
- A.: Wenn man auf die Karte schaut, ist es links am Lago
di Lecce.
- Fr.: Italienisch?
- A.: Ja.

- Fr.: Ist da warm?
- A.: Ja, sehr.
- Fr.: Ist also die Westseite?
- A.: Nein die Ostseite.
- Fr.: Die Hauptstrecke fuhrt nach Milano?
- A.: Von Meran aus.
- Fr.: Von Verona?
- A.: Nein, nein, da ist eine direkte Verbindung.
- Fr.: Von Meran, Chiasso.
- A.: Ist die Strecke nach Milano.
- Fr.: Wie weit ist es von Como?
- A.: Ist nicht weit.
- Fr.: Also Ihre Mutter hat Ihren Vater geheiratet?
- A.: Ja, so ist es wohl.
- Fr.: Ihr Vater?
- A.: Renee von Mackensen.
- Fr.: War er Deutscher?
- A.: Ja.
- Fr.: Von Beruf?
- A.: Mein Vater war Soldat.
- Fr.: Im deutschen Heer im Weltkrieg?
- A.: Ja.
- Fr.: Wissen Sie, was sein Rang war?
- A.: Entlassen als Oberst.
- Fr.: Frueh gestorben?
- A.: Er lebt, aber ich weiss nicht, wo.
- Fr.: Haben Sie deshalb schon mal an jemand geschrieben?
- A.: Ich habe deswegen schon mal an Sie hier nach Nurnberg geschrieben.

Fr.: An uns?

A.: Ja.

Fr.: Also Ihr Vater war ein Renee von Mackensen, und wie war er mit dem alten Mackensen verwandt?

A.: Nefte.

Fr.: Sie meinen, der alte Mackensen hat einen Bruder?

A.: Ja.

Fr.: Es gab doch einen Generalfeldmarschall Mackensen. Das war der Onkel Ihres Vaters?

A.: Der Generalfeldmarschall hatte einen Bruder.

Fr.: Wie hiess er?

A.: Der alte Feldmarschall hatte einen Bruder Willibald.

Fr.: Das war Ihr Grossvater Willibald? Wann ist er geboren?

A.: Das weiss ich nicht.

Fr.: Aus welcher Gegend er war? Kannten Sie ihn noch?

A.: Nein.

Fr.: Wissen Sie, wer Ihr ^{Ur-}Grossvater war?

A.: Weiss ich nicht.

Fr.: Hatte ihr - war Ihr Vater auch im Staatsdienst?

A.: Ja.

Fr.: Wann, wo, im 3. Reich?

A.: Er war eine Zeitlang in Rom. Er war bei Hans Georg Mackensen.

Fr.: Er war kein offizieller Mann?

A.: Er hat mit ihm zusammen gearbeitet.

Fr.: In welcher Eigenschaft?

A.: Sagen wir als erster Sekretär.

Fr.: Er war Sekretär bei seinem Vetter Hans Georg.

A.: Willibald und der alte Mackensen waren Brüder. Der alte Mackensen hatte einen Sohn Hans Georg.

- Fr.: Ihr Vetter hatte auch einen Sohn?
Haben Ihre Eltern in Scheidung gelebt?
- A.: Meine Mutter war in Deutschland, mein Vater in
Italien. Meine Mutter ist gestorben in Ruschendorf/
Oldenburg 1943.
- Fr.: Hat Ihr Vater da noch gelebt?
- A.: Ja.
- Fr.: Waren Sie bei der Beerdigung?
- A.: Mein Vater, am 27.6.1943.
- Fr.: Haben Sie Geschwister?
- A.: Vier sind wir, noch einen Bruder Wilhelm von Angelotty in
Frankreich, Toulon. Hat Festung, mehrere Ausbruchs-
versuche.
- Fr.: Wegen was bestraft?
- A.: War viermal ausgerissen. Nr. 404 Kriegsgefangenenlager.
- Fr.: Ihr Bruder war Oberleutnant? Und die anderen Geschwister?
- A.: Meine Schwester Christel, Assistenzärztin. In russischer
Gefangenschaft ist sie, war zuletzt in Breslitowsk im
Feldlazarett, dann Luise, sie ist in Polen im Inter-
nierungslager.
- Fr.: Wissen Sie das genau?
- A.: Ja, ich habe einen Bekannten getroffen. Und ich bin der
Juengste, 26 Jahre alt.
- Fr.: Seit wann waren Sie beim Heer?
- A.: Seit 1939, ich war damals 18 Jahre alt. Frueher war ich
Kadett in Potsdam.
- Fr.: Ich denke, die Schule war in Lichterfelde?
- A.: Gegenueber vom Waisenhaus in Potsdam.
- Fr.: Also, wir wollen klar sein, - der alte Feldmarschall
hatte einen Bruder Willibald. Dieser Willibald hatte
einen Sohn Renee von Mackensen, das ist Ihr Vater. Richtig?
- A.: Ja, Renee von Mackensen.
- Fr.: Renee von Mackensen war ein richtiger Vetter von Hans Georg
in Rom und Sie sind der Sohn von Renee von Mackensen. Haben
Sie Hans Georg gesehen?
- A.: Nein.

Fr.: War er verheiratet? Mit wem?

A.: Mit wem? Weiss ich nicht.

Fr.: Geborene Neurath? Kann das sein?

A.: Ja.

Fr.: Wissen Sie, wer von Neurath war?

A.: von Neurath war irgendwo Botschafter.

Fr.: Wissen Sie, ob es die Tochter von Neurath war? Haben Sie Stammbaum zu Haus?

A.: Das habe ich mir selbst notiert.

Fr.: Wann notiert?

A.: Schon lange her, 1932 mal notiert.

Fr.: Da waren Sie noch ein ganz junger Mensch.

A.: Ja, 11 Jahre, so aus Spass notiert.

Fr.: Und Ihr Vater war Oberst im Heer? Aktiver Oberst? und Ihr Vater, von dem wissen Sie nichts?

A.: Er hat mal bei dem anderen Mackensen gearbeitet,

Fr.: Wissen Sie, wann er dort gearbeitet hat? Er war kein Mitglied des Auswaertigen Amtes?

A.: Nein. Ich weiss nicht, wie das alles zusammenhaengt.

Fr.: Wann war Ihr Vater Oberst?

A.: Im 1. Weltkrieg ist er als Oberst entlassen worden.

Fr.: Was war er nach dem 1. Weltkrieg?

A.: Privatmann in ~~RUSSOW~~ Russow in Pommern.

Fr.: Wissen Sie bei welcher Stadt?

A.: In der Naehel von Stettin.

Fr.: Hat er da mit Ihrer Mutter zusammengelebt und wo haben Sie Ihren Vater aus dem Gesichtsfeld verloren?

A.: Ich habe ihn irgendwo 1941 gesehen in Ruschendorf am Dammersee.

Fr.: Und woher wissen Sie, dass er bei der Beerdigung Ihrer Mutter war?

-6 -

A.: Das hat mir jemand geschrieben

Fr.: In allen den Jahren haben Sie nichts von ihm gehoert?

A.: Das letzte Mal 1944.

Fr.: Wo war das?

A.: Da kam ein Brief aus der Heimat aus Ruschendorf lauter belanglose Dinge, dass es bald zu Ende ginge..

Fr.: Waren Sie in Ruschendorf seit dieser Zeit?

A.: Nein.

Fr.: Vielleicht ist er in Ruschendorf.

A.: Ist nicht dort, habe bei der Polizei gefragt.

Fr.: Hat er als Oberst a.D. dort gelebt, wann ist sein Geburtstag?

A.: Am 4.3.1889 ist sein Geburtstag. Im ersten Weltkrieg war er Oberst und nachher Privatmann, er hat dann hier und da Geschaefts gemacht, hatte ein Gut. Der Iwan hat es.

Fr.: Oldenburg war nicht russisch?

A.: In Russow hatten wir gewohnt.

Fr.: Hatten Sie Verwandte? Hatte Ihr Vater Bruder?

A.: Er war das einzige Kind von Willibald.

Fr.: Hat er Schwestern?

A.: Keine.

Fr.: Sie sind dieser Tage ueber Ihre Verwandtenverhaeltnisse gefragt worden?

A.: Ja, dieser Tage in Wolfrethausen, war Mr.Frimm, voreilig.

Fr.: Wieso voreilig?

A.: Private Meinung.

Fr.: Vielleicht bin ich auch voreilig? Warum sagen Sie Mr. Frimm? Sie nennen jeden Mr? Er war deutscher Beamter?

A.: War von der Special Branch

Fr.: Ja, ja

Fr.: War er Oberst oder Oberstleutnant?

A.: Oberst.

Fr.: Wissen Sie das ganz genau? Mit 38 Jahren? Jung? War man da so jung im 1. Weltkrieg? Haben Sie darueber gesprochen, dass er so jung Oberst geworden ist?

A.: Na, als Kind wusste ich das noch nicht so.

Fr.: Sie sind kein Familienmensch?

A.: 1941 habe ich meinen Vater zuletzt gesehen, 1944 letzte Post, seitdem vollkommen verschollen.

Fr.: Bis wann waren Sie in Gefangenschaft?

A.: Bis November v.Js. Ich habe dann an einige Bekannte geschrieben, die ich habe, eine Familie Gerlach nach Koeln, Maximilianstr.

Fr.: Haben Sie Antwort?

A.: Nein.

Fr.: Wann haben Sie geschrieben?

A.: Vor 8 Wochen, keine Antwort.

Fr.: Maximilianstr. welche Nr.?

A.: Maximilianstr. 95

Fr.: Und wo ist Ihre Mutter geboren?

A.: In Como die Lecco.

Fr.: Haben Sie dort noch Verwandte?

A.: Ja,

Fr.: Stehen Sie mit Ihnen in Verbindung?

A.: Habe keine Antwort erhalten.

Fr.: Wie heissen die Leute?

A.: Angelotty Philippe, Via Mazzini Nr.34.

Fr.: Kamten Sie diese Leute, die Philippe?

A.: Ja.

Fr.: Ist das ein Onkel, Bruder von der Mutter?

A.: Ja.

Fr.: Wieso hat Ihr Vater eine Italienerin geheiratet?

A.: Mal da unten kennen gelernt.

Fr.: Wissen Sie, wann die Eltern geheiratet haben?

A.: 1910

Fr.: Sind wohl wohlhabende Leute?

A.: Ja.

Fr.: Wann sind Sie hierher gekommen?

A.: Ich bin ausgerissen im Juni 1947.

Fr.: Aus welchem Lager?

A.: Aus Toulouse.

Fr.: Wie haben Sie sich durchgeschlaengelt?

A.: Teilweise mit Jeep, mal mit Zug. Habe von Kameraden Geld bekommen, wir waren zu mehreren.

Fr.: Wie sind Sie das erste Mal aus dem Gefaengnis gekommen?

A.: Ich bin richtig entlassen.

Fr.: War alles in Ordnung?

A.: Dann kam ich nach Toulouse in ein deutsches Strafgefangenenlager. Wir Beschaeftigten hatten verschiedene Vorzuege.

Fr.: War nicht allzu schlimm?

A.: Nein, war nicht allzu schlimm.

Fr.: Und wie ist es dann weiter gegangen?

A.: Ueber die Grenze kommen ist hoechst einfach.

Fr.: Ist einfach, finde ich auch, nur fuer Dumme ist es nicht gut. Wo sind Sie ueber die franz. Grenze gegangen?

A.: Von Metz ueber Saarbruecken und von Saarbruecken geht man durchs Saarland und dann sind keine Schwierigkeiten mehr.

Fr.: Von Metz bis Saarbruecken mit Zug und dann?

A.: Wieder mit Zug nach Saarlautern.

~~Fr.:~~ Von Saarlautern mit Auto bis Bullay.

Fr.: Da sind Grenzposten?

A.: Wir hatten hinten auf dem LKW. gesessen,

Fr.: Und dann?

A.: Von Koblenz mit Zug, von Koblenz nach Recklinghausen, bei Bingen ueber den Rhein. Von Recklinghausen nach Frankfurt, von Frankfurt nach Neustadt a.d.Aisch, von Neustadt nach Nuernberg, von Nuernberg nach Muenchen.

Fr.: Was haben Sie in Nuernberg gewollt?

A.: Gewollt? Nichts. Von Muenchen dann nach Starnberg, von Starnberg nach Dachau, dann nach Rosenheim.

Fr.: Wieso sind Sie nach Rosenheim?

A.: Ich kam nach Muenchen und wurde von dort von der Arbeiterwohlfahrt in ein Rueckkehrererholungsheim nach Starnberg geschickt vom 23.9/ bis 15.12.v.Js. Von da aus kam ich nach Dachau, Hilfskrankenhaus, von dort auf dem Transportwege nach Rosenheim und dann nach Neubeuren.

Fr.: Warum Arbeiterwohlfahrt?

A.: Ich hatte amerikanische Uniform an, Kriegsgefangenenuniform.

Fr.: Sie kamen doch aus Frankreich?

A.: Ich zeigte ihnen meine Lagerkarte.

Fr.: Wussten Sie schon, wo Sie hinwollten?

A.: Im Moment noch nicht, ich wollte zu Bekannten. Ich wurde gefragt, ob ich nicht in ein Rueckkehrererholungsheim wolle. In Starnberg ist ein Rueckkehrererholungsheim mit 38 Betten. Wird dieses Heim nicht belegt, faellt es unter die Beschleagnahme.

Fr.: Kamen Sie nach Erlach? Wo haben Sie Ihre Braut kennen gelernt? Warum hat sie Sie angezeigt? Warum ist die so frech geworden?

A.: Ich war mit ihr verlobt im Dez.1947.

Fr.: Wie heisst sie?

A.: Ruth Lindau; sie ist aus Breslau.

Fr.: Ihre Eltern leben hier in Ansbach, was sind das fuer Leute?

A.: Der Mann war Betriebsleiter in einer Moebelfirma, Ansbach-Schalkhausen Nr.60.

Fr.: Netter Mann? Besser als die Braut? Warum hat die Schwiegermutter Sie angezeigt? Und das Maedel?

A.: Ich kam mit ihr in Streit.

Fr.: Sie kamen von Starnberg nach Schloss Mattuschka? Was hatten Sie dort gemacht?

A.: Sie war dort Wirtschaftsleiterin.

Fr.: Wie sieht sie aus?

A.: ?

Fr.: Sie koennen doch Ihre Braut beschreiben. Ist sie braun oder blond?

A.: Dunkelblond.

Fr.: Wo haben Sie Ihr Haar wellen lassen, ist das Natur?

A.: War immer so, als ich auf der Kadettenanstalt war, war es noch toller. Spaeter hatte ich eine Glatze in Toulon, so richtig mit der Schere abgeschnitten.

Fr.: Sie hatten wilde Haare schon als Kadett? Sie sagten in Lichtenfelde?

A.: Nein, in Potsdam.

Fr.: Von wann bis wann?

A.: Von 1931 - 1939.

Fr.: War da grosser Schliff?

A.: Ziemlich.

Fr.: Also, wir sind uns ueber die Personalien klar und das stimmt auch so, das koennen Sie alles belegen?

A.: Ja.

Fr.: Oder ist irgend etwas unklar?

A.: Nein.

Fr.: Waren Sie schon in Zimmer 207?

A.: Nein.

Interrogator:
Dr.R.M.W.Kempner.

Witness:
Miss Jane Lester

Stenographer:.....
Emmy Hoechtl.